



Die Südostschweiz  
7007 Chur  
081/ 255 50 50  
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 35'633  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 68.7  
Abo-Nr.: 68007  
Seite: 15  
Fläche: 18'706 mm<sup>2</sup>

## Martin Bäumle: «Wir haben doch alle diese Vorlage unterschätzt»

**Grünliberalen-Chef Martin Bäumle kontert Vorwürfe, seine Partei habe die Nein-Kampagne zur **Zweitwohnungsinitiative** in den Sand gesetzt.**

Mit Martin Bäumle sprach Stefan Schmid, Bundeshaus Herr Bäumle, FDP und CVP zeigen mit dem Finger auf die Grünliberalen. Diese hätten es nicht geschafft, eine gute Kampagne gegen die **Zweitwohnungsinitiative** zu führen.

Martin Bäumle: Wir haben doch alle diese Vorlage unterschätzt. Von der CVP haben wir während Wochen nichts gehört. Und die FDP hat eine Parallelkampagne geführt. Dann

wurden ganzseitige Inserate mit zu aggressiven Sujets geschaltet, die wohl mehr geschadet als genützt haben. Es ist ein bisschen billig, jetzt alleine auf uns Grünliberale zu zeigen.



Martin Bäumle

Sie hatten die Führung in der gegnerischen Kampagne.

Man hat uns diese Vorlage ohne mein Wissen zugeteilt.

**Warum haben Sie nicht gesagt: «Das machen wir nicht, uns fehlen die personellen und finanziellen Ressourcen?»**

Man hat den Grünliberalen offenbar eine besondere Glaubwürdigkeit bei diesem Thema zugebilligt. Deshalb ist es nachvollziehbar, dass man uns in einer Führungsposition wollte.

**Die Grünliberalen waren überfordert.**

Unser Generalsekretariat hat den anderen bürgerlichen Parteien von Anfang an gesagt, dass unsere Ressourcen beschränkt sind und dass man uns unterstützen müsse. Doch alle – auch die Wirtschaft – haben sich zurückgelehnt in der Annahme, diese Initiative sei chancenlos und werde

sowieso am Ständemehr scheitern.

**FDP und CVP haben ihre Partei also hängen lassen?**

Wir erhielten nach den positiven Umfragewerten 15 000 Franken, um die Kampagne zu verstärken. Diese haben wir optimal eingesetzt. Die Wirtschaft hat diese Initiative ebenfalls unterschätzt und primär Geld gegen die Initiative für sechs Wochen Ferien eingesetzt. Plötzlich konnte die FDP mit rund 400 000 Franken aus unbekannter Quelle eine parallele Kampagne auf die Beine stellen. Mit diesem Geld hätten auch die Grünliberalen eine bessere Kampagne machen können. Doch die FDP übernahm damit quasi den Lead.

**Warum?**

Vielleicht wollten sie uns zeigen, wo der Bartli den Most holt, wie man eine Kampagne organisiert. Das ist schade, haben wir aber respektiert – es ging um die Sache und damit den Gewinn der Abstimmung.